



# „WIR WOLLEN TIKTOK AKTIV MITGESTALTEN – UND NICHT DEN HASSPREDIGERN ÜBERLASSEN“!



## Bildungsstätte Anne Frank startet im Auftrag der Stiftung EVZ Kampagne gegen Antisemitismus auf TikTok

- **#GemeinsamgegenAntisemitismus: Sieben reichweitenstarke Creator\*innen sagen Antisemitismus auf der Videoplattform den Kampf an**
- **Antisemitische Hatespeech, Verschwörungstheorien, Feindschaft gegen Israel und direkte Anfeindungen von Jüdinnen sind auf TikTok Alltag**



**Zum Start ihrer Aufklärungskampagne #GemeinsamgegenAntisemitismus auf TikTok warnen die Bildungsstätte Anne Frank und die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ (EVZ) vor der Verbreitung von Antisemitismus und weiteren Formen von Menschenfeindlichkeit auf der Videoplattform und wollen Creator\*innen und Nutzer\*innen dazu ermutigen, sich dagegen auszusprechen und die Plattform aktiv mitzugestalten.**

„Wir möchten einerseits niedrigschwellig über Antisemitismus aufklären und andererseits Creator\*innen und Nutzer\*innen stärken, sich gegen Antisemitismus zu positionieren. Denn nur wer wachsam ist und Antisemitismus klar erkennt, kann auch etwas dagegen tun“, sagt Deborah Schnabel, Direktorin der Bildungsstätte Anne Frank.

„TikTok ist innerhalb weniger Jahre zum Leitmedium für Jugendliche und Mitglieder der GenZ avanciert“, so Schnabel weiter. Die junge Zielgruppe, die auf TikTok unterwegs ist, nutze die Plattform längst nicht mehr *just for fun*, sondern auch zur Information und politischen Meinungsbildung: „Die Plattform hat – bei aller Kritik – ein enormes Potential, sich zu einem Medium mit Gehalt zu entwickeln. Unter den reichweitenstarken politischen Influencer\*innen finden sich neben etablierten Parteien und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen aber leider auch unzählige Hassprediger\*innen jeglicher Couleur. Es liegt an uns allen, dass wir TikTok nicht den Hatern überlassen.“

Sorgen bereite der Bildungsstätte Anne Frank insbesondere die ungehemmte Verbreitung von Antisemitismus, so Schnabel: „Höchst erfolgreich verbreiten sich antisemitische Codes – von Verschwörungserzählungen über Geschichtsrevisionismus und Shoa-Leugnung bis hin zu israelbezogenem Antisemitismus. Besonders perfide ist, dass sie für junge Nutzer\*innen nicht sofort erkennbar sind. So versuchen rechte Akteur\*innen, TikTok für ihre Propaganda zu kapern – mit der Hoffnung, dass ihnen viele junge User\*innen dabei ‚ins Netz gehen‘.“ Direkt betroffen sind Jüdinnen und Juden, die auf TikTok aktiv sind – sie berichten über eine Häufung verletzender Äußerungen, Gewaltandrohungen oder sogar Doxing, also das ungewollte Veröffentlichen der eigenen Adresse. „Wir freuen uns, dass die Stiftung EVZ die Notwendigkeit für Prävention und Aufklärung auf TikTok erkannt hat und uns bei diesem wichtigen Vorhaben auch finanziell unterstützt“, sagt Deborah Schnabel.

Gemeinsam mit sieben reichweitenstarken Creator\*innen startet die Bildungsstätte im November 2022 im Auftrag der Stiftung EVZ die Kampagne #GemeinsamgegenAntisemitismus mit dem Ziel, besonders viele User\*innen für diese Themen zu sensibilisieren. Das solle aber nicht mit dem erhobenen Zeigefinger passieren, betont Schnabel: „Was wir in jedem Fall vermeiden wollten ist, altbackene Bildungsarbeit 2.0 anzubieten, die nur von Nutzer\*innen verstanden wird, die bereits sensibilisiert sind. Um möglichst viele anzusprechen, haben wir bei der Entwicklung der Kampagne darauf Wert gelegt, den Reiz und die Mechanik von TikTok voll auszuschöpfen: Bereits etablierte Creator\*innen richten sich in ihrer Sprache und ihrem Stil an ihr Publikum. Wir haben ihnen bei der Produktion des Contents sehr viel Spielraum gelassen, um eine Ansprache von oben herab zu vermeiden. Es geht uns nicht darum, TikTok zu verteufeln – sondern möglichst viele Nutzer\*innen darin zu bestärken, die Plattform aktiv mitzugestalten.“

Die Creator\*innen sensibilisieren für das Thema, geben ganz konkrete Beispiele von Antisemitismus, berichten über eigene Erfahrungen mit Hate Speech, zeigen klare Kante und ermutigen Nutzer\*innen, Antisemitismus auf der Plattform nicht einfach zu ignorieren, sondern zu melden. Unter den sieben Creator\*innen sind solche, die selbst von Antisemitismus betroffen sind, aber auch solche mit anderen Diskriminierungsmerkmalen, die sich solidarisch zeigen und aufklären wollen. Die Creatorin Leonie Schöler, die auf ihrem Account @heyleonie mit 170.000 Followern über geschichtliche Themen informiert, hat u.a. ein Video beigesteuert, in dem sie innerhalb von 1:13 Minuten das antisemitische Narrativ der „Rothschild-Verschwörung“ seziert. Rosa Jellinek gibt auf dem queer-jüdischen Account @keshet\_de vier Tipps zum Umgang mit Antisemitismus. Wie sehr die

Kampagne einen Nerv trifft, zeigt sich bereits wenige Tage nach dem Upload der Videos am massiven Ausmaß von Hass-Kommentaren unter den Kampagnenvideos, mit denen das Community-Management der Bildungsstätte und die Creator\*innen konfrontiert sind.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Creator\*innen konnte die Bildungsstätte vorab zentrale Bedarfe für einen innovativen antisemitismuskritischen Umgang mit dem Medium sammeln. Mit der Arbeitsgruppe „Safer TikTok“ ging sie zudem zur Vorbereitung der Kampagne in sorgfältig angelegten Panels mit betroffenen Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Expert\*innen in den Austausch. Gemeinsam identifizierten sie die größten Herausforderungen auf der Plattform und erarbeiteten Best Practices für den Umgang damit, die im Winter 2022/2023 als E-Book veröffentlicht werden. Auch schult die Bildungsstätte seit 2021 interessierte Creator\*innen mit Hintergrundwissen und Handlungsempfehlungen. In einem Projekt, das von TikTok selbst unterstützt wurde, hat die Bildungsstätte zudem unter Lehrkräften und Schüler\*innen Bedarfe für eine angemessene medienpädagogische Begleitung von TikTok eruiert.

### **Weiterer Handlungsbedarf: Es braucht eine Begleitung von TikTok in der Schule – und verstärkten politischen und zivilgesellschaftlichen Druck auf die Plattform**

Die weitere Ansprache von Lehrkräften ist ein wichtiger weiterer Schritt, um die Erkenntnisse aus der Kampagne und den Projekten nachhaltig zu verankern, sagt Schnabel: „Wir wissen aus Erfahrung, dass Lehrkräfte noch zu wenig über das Medium wissen. Wir wollen Lehrkräfte dabei unterstützen, TikTok als Leitmedium der jungen Zielgruppe zu verstehen. Dafür müssen sie nicht selbst auf TikTok sein. Es ist schon viel gewonnen, wenn man Jugendlichen erklärt, was antisemitische Hatespeech ist, ihnen die Melde-Tools der App zeigt, die Bedeutung von aktiver Gegenrede erklärt und sie auf Beratungs- und Meldestellen hinweist.“ TikTok sei letztlich auch ein Spiegel der Gesellschaft, sagt Schnabel: „Antisemitismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem und es zeigt sich natürlich auch auf TikTok. Für die Bildungsarbeit gegen Antisemitismus eröffnen sich hier aber auch Chancen – wenn wir das Lieblingsmedium von Jugendlichen nutzen, um einen direkten Zugang zu ihnen zu bekommen. Diese Chance sollten wir nicht ungenutzt lassen.“

Darüber hinaus richtet Deborah Schnabel den Appell auch direkt an die Verantwortlichen bei TikTok: „Wir sehen, dass TikTok die Melde- und Kontrollfunktionen auf öffentlichen Druck hin verstärkt und Awareness für das Thema Hatespeech entwickelt hat.“ Auch müsse die Plattform aktiv Stimmen stärken, die sich gegen Menschenfeindlichkeit einsetzen. „Es ist beispielsweise wichtig, dass Inhalte oder Beiträge von Menschen mit Behinderung oder aus der LGBTQIA-Community in der Sichtbarkeit nicht heruntergestuft werden. Diese Praxis wird mit dem Schutz der Betroffenen begründet. Allerdings werden diese Gruppen dadurch auch weiter marginalisiert.“

An die Politik gerichtet, fordert Schnabel eine größere Wachsamkeit, auch bei den Behörden und Organen des Jugendschutzes: „TikTok ist schon längst keine Nischenapp mehr, sondern zentrales Unterhaltungs- und Informationsmedium einer ganzen Generation. „Politiker\*innen sollten Fälle von Antisemitismus auf TikTok scharf kritisieren, TikTok zur Rechenschaft ziehen und die App nicht als Jugendspielplatz abtun. Zugleich muss viel mehr investiert werden, um die Medienkompetenz der jungen Nutzer\*innen, von Eltern und Lehrkräften zu stärken – dazu gehört auch ein kompetenter Umgang mit antisemitischer und anderer menschenfeindlicher Hassrede auf TikTok.“

[www.bs-anne-frank.de/mediathek/kampagnen/unsere-tiktok-kampagne-gemeinsamgegenantisemitismus](http://www.bs-anne-frank.de/mediathek/kampagnen/unsere-tiktok-kampagne-gemeinsamgegenantisemitismus)

**#GemeinsamgegenAntisemitismus – alle Informationen zur Kampagne**

Die Kampagne läuft seit dem 2. November für einen Monat und wird inhaltlich auf den anderen Social-Media-Kanälen (Instagram, Facebook, Twitter) der Bildungsstätte Anne Frank begleitet. Hier gibt es einordnende Postings und Podcasts, Hintergründe und Handlungsempfehlungen zum Thema.

Mit der Kampagne #GemeinsamgegenAntisemitismus soll ein nachhaltiges Gegengewicht auf TikTok und darüber hinaus gegen Hatespeech gesetzt werden.

Die Kampagne #GemeinsamgegenAntisemitismus ist im Rahmen des Projekts „Safer TikTok. Antisemitismuskritische Bildungsinitiative auf TikTok“ entstanden. Das Projekt wird von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ (EVZ) gefördert.

**Projektleitung:**

Danielle Jerry, Bildungsstätte Anne Frank

**Die 7 Creator\*innen:**

Rosa Jellinek (TikTok: @keshet\_de)

Rica Allam (TikTok: @rica.all)

Leonie Schöler (TikTok: @heyleonie)

Assma Hersi (TikTok: @savage.hersi)

Valentin Wilczek (TikTok: @vallecal)

Rafid Kabir (TikTok: @itsruffydck)

Wir alle wollen die Welt besser verstehen und einordnen können – ich helfe, dazu etwas beitragen zu können.

Journalistin und Historikerin, die sich auf ihrem Kanal mit unterschiedlichen historischen Ereignissen beschäftigt

Oftmals geht der Hass gegen jüdische Hand in Hand mit dem Hass gegenüber anderen marginalisierter Gruppen.

jüdische Creatorin auf TikTok, die Videos rund um die Themen Judentum und Mutterschaft teilt und über ihre alltäglichen Erlebnisse als Jüdin in Deutschland aufklärt

Unsere Gesellschaft ist durch Rassismen sozialisiert und diese Rassismen sind überall. Höchste Zeit diese zu widerlegen.

Creator auf TikTok, mit Fokus auf aktuellen News aus der Politik, FridaysForFuture-Aktivist

Zeig Solidarität mit Betroffenen! Nutze den TikTok Algorithmus, indem Du nette Kommentare schreibst, wenn eine Creator\*in viele authentische Comments bekommt.

Vorstand bei Keshet Deutschland, der jüdischen LGBTQI\*-Community in Deutschland

Antisemitismus kann nicht durch Ignorieren vergessen werden. Wir müssen dafür sorgen, dass Aufklärung geleistet wird.

Creatorin auf TikTok, die sich auf ihrem Kanal mit Themen wie Rassismus und Sexismus auseinandersetzt

TikTok muss sich erweitern. Um ihr ganzes Potenzial zu entfalten, muss die Plattform für mehr als nur Comedy stehen.

Creator auf TikTok, der sich darauf spezialisiert hat, Nachrichten in 30 Sekunden aufzubereiten.

## Bildungsstätte Anne Frank

Die Bildungsstätte Anne Frank mit Sitz in Frankfurt am Main entwickelt innovative Konzepte und Methoden, um Jugendliche und Erwachsene gegen Antisemitismus, Rassismus und verschiedene Formen von Diskriminierung zu sensibilisieren – und für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken. Die Bildungsstätte Anne Frank vernetzt verschiedene Gruppen und Communities und bringt sie miteinander ins Gespräch – im Rahmen von wechselnden Sonderausstellungen, öffentlichen Informations- und Diskussionsveranstaltungen sowie Konferenzen und Fachtagen.

Als Teil des Kompetenznetzwerk Antisemitismus (Kompas) gehört die Bildungsstätte Anne Frank zu den fünf bundesweit tätigen Organisationen mit langjähriger Erfahrung in der Antisemitismusprävention, der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit und der Beratung von Betroffenen sowie der Dokumentation und Analyse antisemitischer Vorfälle.

### Projekt „Safer TikTok. Antisemitismuskritische Bildungsinitiative auf TikTok“



#### Eva Berendsen

Ansprechpartnerin für  
die Presse

T. (+49)69 560 00 - 232

M. eberendsen@bs-anne-frank.de  
→ bs-anne-frank.de

Hansaallee 150 |  
60320 Frankfurt am Main